

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule in Birkenwerder

Visitationstermin	06.-08.12.2017
Schulträger	Landkreis Oberhavel
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.hildebrandtschule.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=401160>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

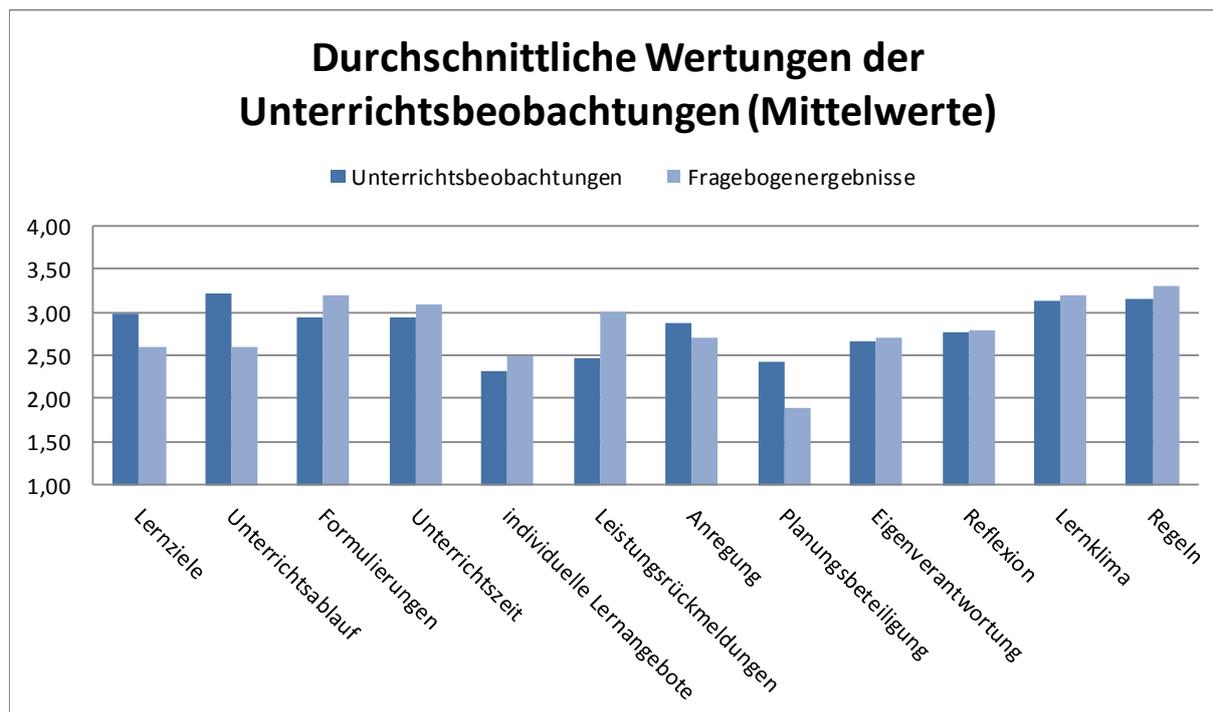
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Zu Beginn der Unterrichtsstunden informierten die Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler meistens über die Inhalte des geplanten Unterrichtsablaufs, die damit verbundenen Lernziele und die von ihnen auszuführende Lernwegsgestaltung. Mitunter stellten die Lehrerinnen und Lehrer diese visualisiert für die Lernenden dar und erklärten ihnen, wie sie gelernte Inhalte und ihr Wissen anwenden können. Die von den Lehrkräften verwendete Fach- und Bildungssprache sowie die formulierten Aufgabenstellungen und Arbeitsanweisungen entsprachen dem Alter der Lernenden. Echte Lernzeit stand den Schülerinnen und Schülern ausreichend zur Verfügung. Den Unterricht organisierten die Lehrerinnen und Lehrer effektiv, die benötigten Materialien lagen bereit oder wurden zügig verteilt. Reflexionen am Stundenende nutzten die Lehrkräfte zur Kontrolle der erwartbaren Ergebnisse in Bezugnahme auf die formulierten Lernziele.

Differenzierung und Individualisierung

In etwa einem Drittel der beobachteten Sequenzen organisierten die Lehrkräfte ihren Unterricht entsprechend der individuellen Lernvoraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler durch kooperative Lernformen, über Sozialformen wie Gruppen- und Partnerarbeit mit gestuften Schwierigkeitsgraden und veränderten Umfängen der zu lösenden Aufgaben

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

sowie mittels offener Aufgabenformate. Gelegentlich konnte Teamteaching (Zweitlehrereinsatz) im Rahmen des Differenzierungsunterrichts beobachtet werden. Vorherrschend war ein Frontalunterricht mit Ausrichtung auf die Leistungsmitte innerhalb der Klassen und Kurse, bei dem die Lehrkräfte binnendifferenzierte Lernformen wie unterschiedliche Lerntempi oder eine gesteuerte Wahl des Lernpartners nur wenig berücksichtigten. Individuelle Leistungsrückmeldungen für einzelne Schülerinnen und Schüler gaben die Lehrkräfte gelegentlich im Zusammenhang mit Hinweisen zur Lernwegsgestaltung. Selten beinhalteten die Rückmeldungen kriteriengestützte Bewertungsmaßstäbe, die auf die individuelle Kompetenzentwicklung abzielten. Zumeist erfolgte die Leistungsrückmeldung allgemein auf die Lerngruppe bezogen.

Aktiver Lernprozess

Anschauliche Lehr- und Lernmittel, Problemfragen, die die Schülerinnen und Schüler zur Ideenfindung anregten und vielfältige Bezüge zur eigenen Lebenswelt nutzten die Lehrkräfte zur Motivierung der Lernenden. Ansatzweise bezogen die Lehrkräfte die Lernenden in die Planung der Lernprozesse ein, z. B. bei der Bearbeitung ergebnisoffener Aufgabenstellungen und bei der gelegentlichen Berücksichtigung ihrer Ideen und Vorschläge für die Gestaltung der Lernprozesse. Hin und wieder setzten die Schülerinnen und Schüler diese selbstgesteuert um, wie z. B. durch die Wahl der Lernstrategien oder die Bestimmung der Reihenfolge von zu bearbeitenden Aufgaben. Häufig erhielten die Lernenden durch Lösungsblätter und Feedbacks die Gelegenheit, eigene Lernprozesse zu beurteilen und die Lernergebnisse anderer Schülerinnen und Schüler einzuschätzen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Im Unterricht herrschte ein von Wertschätzung, Höflichkeit und gegenseitiger Achtung geprägtes soziales Klima. Die Lernatmosphäre war konstruktiv und positiv. Erkennbar vereinbarte Regeln und Rituale förderten die gegenseitige Akzeptanz zwischen den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern. Die Lehrkräfte äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Lernenden. Authentisch lobten sie ihre Schülerinnen und Schüler. Kritik äußerten die Lehrkräfte angemessen und respektvoll.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleitung regt im Zusammenwirken mit der Steuergruppe der Schule die Lehrkräfte zu individuellen Fortbildungen zur Unterrichtsentwicklung und zum Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität an. Im Prozess der Erarbeitung des schulinternen Curriculums wurde der fächerverbindende Diskussionsprozess zur Unterrichtsentwicklung von den Lehrkräften verstärkt geführt. Aus den Fachkonferenzprotokollen geht die Überprüfung durch die Schulleitung hervor. Die Schulleiterin führt Unterrichtshospitationen durch und wertet diese unter vorweg vereinbarten Beobachtungsschwerpunkten mit den Lehrkräften aus.

Das Vertretungskonzept ist Teil des Schulprogramms, das jährlich fortgeschrieben und aktualisiert wird (letzte Überarbeitung November 2017). Um Unterrichtsausfall möglichst zu vermeiden, koordiniert die Schulleitung die Klassen- und Kursfahrten, Betriebspraktika, Projekte und Exkursionen der verschiedenen Jahrgangsstufen schuleinheitlich. Im

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schuljahresarbeitsplan sind die Termine ersichtlich und für alle Personengruppen einsehbar. Die Förderstunden liegen meist parallel zu den Arbeitsstunden, um diese weiterhin zu gewährleisten. Ein Material- und Aufgabenpool sowie die Abstimmungen in den Teams ermöglichen fachgerechte Vertretungen, ebenso unter Einbeziehung der Arbeitsstunden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	4
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	4
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die von der Schulleitung und der Steuergruppe initiierten Schulentwicklungsprozesse, wie z. B. die Bewerbungen zu einer Schule für „Gemeinsames Lernen“, die Bund-Länder-Initiative zur Begabtenförderung und daran anknüpfend die Rhythmisierung des Schulalltages durch ein 80-Minuten-Modell, schärfen das Schulprofil und finden sich in den Beschlusslagen der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz wieder. Es finden Bestandsaufnahmen, die Stärken-Schwächen-Analysen einschließen, innerhalb der Schulgemeinschaft in den Gremiensitzungen statt. Maßnahmenpläne, die in direktem Bezug zum Schulprogramm stehen, beinhalten Zeitfenster, Zielindikatoren und Verantwortlichkeiten für die Überwachung und Steuerung der Entwicklungsmaßnahmen.

Eine Evaluations- und Feedbackkultur ist an der Schule entwickelt. Die verantwortliche Arbeitsgruppe (AG) Evaluation (bestehend aus Lehrkräften der Schule) initiiert, steuert diese und wertet die Ergebnisse zur Schul- und Unterrichtsentwicklung aus. Schulentwicklungsprozesse werden in jedem Schuljahr auf den Prüfstand gestellt. Eigene Fragebogen wurden von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern, z. B. zur Fragestellung „Wie wohl fühle ich mich an meiner Schule?“, entwickelt. Die Schule nutzt Untersuchungen der Humboldt-Universität Berlin, z. B. zum Unterrichtsverhalten, und zuletzt den Ergebnisbericht vom 06.11.2017 zur „Schulbefragung Inklusion“ des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V. (ISQ), um Maßnahmen und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schlussfolgerungen z. B. für das Fortschreiben des Schulprogramms sowie die Diagnostik und Leistungsbewertung in einer Schule für „Gemeinsames Lernen“ abzuleiten.

Evaluationen der Unterrichtsqualität wurden von Lehrkräften einzelner Fächer in den letzten drei Schuljahren mittels entwickelter Fragebogen, z. B. von der Fachkonferenz Englisch, zum Lernklima, zur Strukturiertheit des Unterrichts und des Medieneinsatzes durchgeführt. Das Einholen von Feedbacks zum Unterricht gehört zur Rückmeldekultur der Lehrkräfte. Die AG Evaluation entwickelte Beispielbögen für die Unterrichtsevaluation z. B. zum Lehrer-Schüler-Verhältnis, zur Methodenvielfalt und Bewertungstransparenz, die von den Lehrkräften in den Jahrgangsstufen 7 und 8 eingesetzt und von der AG Evaluation ausgewertet wurden.

Die Evaluationsergebnisse sind Diskussionsschwerpunkte in den Fachkonferenzen, der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Zwischenergebnisse sind laut Protokolllage ausgewertet und führen zu angepassten oder veränderten Schwerpunktsetzungen. Zu den Schlussfolgerungen der Befragungen gehören z. B. das Verändern und Intensivieren der Kommunikationsprozesse zwischen den Eltern und Lehrkräften, die Optimierung der echten Lernzeit, das Coaching zum selbstorganisierten Lernen sowie Überlegungen zu Projekten zur Förderung von Toleranz. Abgeleitete Maßnahmen aus den Evaluationsergebnissen finden sich z. B. in den fachlichen Festlegungen des schulinternen Curriculums, dem Trainingsraum- und Arbeitsstundenkonzept wieder.

Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die individuellen Ergebnisse in den Vergleichsarbeiten. Sie werten diese in den Klassen, in den Tischgesprächen (zwischen der Klassenlehrkraft und den Eltern) sowie Fach- und Jahrgangsstufenkonferenzen aus. Abgeleitete Maßnahmen zur Veränderung der Reihenfolge und Vertiefung einzelner Aufgabenformate und zur Veränderung der Leistungsbewertung finden sich in den Protokollen der entsprechenden Fachkonferenzen und im Konzept zur Leistungsbewertung wieder. Die Ergebnisse der Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 und des Abiturs präsentiert die Schulleitung auf der Konferenz der Lehrkräfte und setzt diese in Bezug zu den durchschnittlichen Landeswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Entsprechend des Schulprofils prägt das „Gemeinsame Lernen“ das soziale Miteinander und hat erhebliche Auswirkungen auf die Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung. Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Förderschwerpunkten ebenso wie die Förderung Leistungsstärkerer und -schwächerer spiegeln sich in den pädagogischen Grundsätzen als Querschnittsaufgabe wieder. Sie beziehen sich z. B. auf die Begabtenförderung, die Förderung des Sozialverhaltens und Maßnahmen zur Individualisierung und Differenzierung für einzelne Schülerinnen und Schüler. Ein aktuelles Förderkonzept ist Teil des Schulprogramms.

Neben einzelnen Arbeitsgemeinschaften im sportlichen (z. B. Badminton) und musischen (z. B. Chor) Bereich, gibt es anstelle von diesen an der Schule 22 jahrgangsübergreifende Profilkurse (z. B. Manga, Debattieren, Graphisches Gestalten), um mehr Verbindlichkeit für alle Schülerinnen und Schüler zu erreichen, die Profilierung zu erweitern sowie Begabungen, Interessen und Neigungen zu fördern. Etabliert sind an der Schule verbindlich festgelegte Lernpatenschaften, die als Schülerhilfe vom Kernteam der Schülerinnen und Schüler organisiert werden. Die Schule fördert die speziellen Interessen der Lernenden durch Teilnahmen an Wettbewerben wie „Jugend trainiert für Olympia“, „Jugend debattiert“, sowie Fahrten in Ski- und Surfcamps. Förderangebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sind im Stundenplan ausgewiesen. Durch die Schulsozialarbeiterin und den Schulsozialarbeiter erfahren die Schülerinnen und Schüler Unterstützung in den Bereichen des Kommunikations- und Verhaltenstrainings.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Konferenz der Lehrkräfte hat gesamtschulisch Maßnahmen zur Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung beschlossen, z. B. zum Anlegen von Portfolios und Lernmappen. Tests zur Ermittlung der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 werden von den Lehrkräften in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik durchgeführt. Sie nutzen die Materialien des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM). Die Schülerinnen und Schüler lernen im Klassenverband auf unterschiedlichen Niveaus. Zur Erfassung von Lernschwierigkeiten nutzt die Schule interne sonderpädagogische Kompetenzen der Lehrkräfte, die die Arbeitsgruppe Sonderpädagogik koordiniert, und externe Kompetenzen der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle des Landkreises Oberhavel (Ein Mitglied der erweiterten Schulleitung arbeitet als koordinierende Lehrkraft an genannter sonderpädagogischer Förder- und Beratungsstelle.).

Eltern erhalten Rückmeldungen zur Lern- und Leistungsentwicklung ihrer Kinder auf den zwei zentral organisierten Elternsprechtagen im Schuljahr. Weiterhin finden Gespräche innerhalb der Lerngruppen bei gravierenden Verschlechterungen in der Leistungsentwicklung statt. Eltern nutzen in einigen Klassen die Tischgespräche mit der Klassenlehrkraft, zudem werden mit den Schülerinnen und Schülern individuelle Gespräche und Laufbahngespräche durchgeführt, in denen die Lehrkräfte Hinweise zur Verbesserung der Lernentwicklung und des Lernfortschritts sowie zu den angestrebten Abschlüssen geben. In diesem Zusammenhang erhalten die Schülerinnen und Schüler Informationen zum erreichten Sprachniveau, basierend auf den Kriterien des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens“ für Sprachen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	4
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze zur Fort- und Weiterbildung sind im Lehrkräftekollegium abgestimmt. Ein aktualisiertes Fortbildungskonzept ist im Anhang als Bestandteil des Schulprogramms zu finden. Einzelne Lehrkräfte der Schule sind z. B. in das Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht (BUSS) und in das Studienseminar Bernau abgeordnet. Die Kompetenzen dieser nutzen nachweislich die Lehrkräfte, Fachkonferenzen und Jahrgangsteams ebenso wie die der Lehrkräfte, die an den Fortbildungsmodulen zum neuen Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 im Schuljahr 2016/2017 teilgenommen hatten, zur Erarbeitung des schulinternen Curriculums und für die Fachkonferenzarbeit. Die Kompetenzen Externer zu Themen wie „Erziehungspartnerschaften mit Eltern: Grundlagen erfolgreicher Elternarbeit“, „Besondere Begabungen“ und „Autismus im Schulkontext“ nutzt die Schule für schulinterne Fortbildungen.

Die Fortbildungsplanungen des jeweiligen Schuljahres richten die Lehrkräfte an den bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen, den fachlichen Erfordernissen und den Entwicklungsschwerpunkten der Schule, beschlossen in der Konferenz der Lehrkräfte, aus. Einzelne Lehrkräfte bilden sich in den Bereichen Autismus, Mediation und zum Umgang mit

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern fort. In den Jahrgangsstufenteams stimmen sich die zwei Klassenlehrkräfte in Form des Teamteachings, Fachlehrkräfte, Sonderpädagoginnen und -pädagogen sowie die pädagogischen Unterrichtshilfen über das Lernangebot und über Förderstrategien konkret ab. Im Geschäftsverteilungsplan und in den Planungen der Teams sind die kollegialen Abstimmungen ausgewiesen.

Ebenso finden, mitunter wöchentlich, in den Jahrgangsteams und mindestens zweimal im Schuljahr in den Fachkonferenzen Beratungen und Vereinbarungen zu didaktisch-methodischen Aspekten der Unterrichtsgestaltung, insbesondere zum Methodenlernen, z. B. in der Fachkonferenz Französisch zur Gestaltung von Unterrichtseinstiegssequenzen, statt. Ausgewiesen sind in den fachlichen Festlegungen des schulinternen Curriculums Absprachen zu fächerverbindenden Aspekten. In den Planungen der verschiedenen Jahrgangsstufen wie z. B. beim Projekt „Ökosystem See“ und Integrationsprojekt „Mannschaftssegeln“ sind die einzelnen Fächer konkret mit zugeordneten Anteilen ausgewiesen.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche wurden im Schuljahr 2015/2016 in der Konferenz der Lehrkräfte auf der Ebene der Freiwilligkeit verabredet. Die Lehrkräfte, die zu diesem Zeitpunkt diese Möglichkeit vereinzelt nutzten, legten individuelle Beobachtungsschwerpunkte fest und werteten den Unterricht im Beobachtungsteam aus. Für die weitere Fachkonferenzarbeit und als gesamtschulisches Instrumentarium für die Unterrichtsentwicklung wurden bisher gegenseitige Unterrichtsbesuche nicht genutzt.

Im Schuljahresarbeitsplan und in den Planungen der Arbeitsgruppen, Jahrgangsteams und temporären Teams sind Termine, Aufgaben und Verantwortlichkeiten festgelegt. Die Arbeitsgruppen und Jahrgangsteams treffen eigenverantwortlich Entscheidungen in ihren Bereichen und stellen diese in den schulischen Gremien dar.

Die Schulleitung und die Teams unterstützen und beraten die neuen Lehrkräfte in ihrem Einarbeitungsprozess entsprechend eines Maßnahmen- und Ablaufplans. Ein Informationsheft „Schule von A bis Z“ enthält alle wichtigen schulinternen und rechtlichen Dokumente. Die Schulleitung hospitiert in den ausgebildeten Fächern der neuen Lehrkräfte mindestens einmal im ersten Schuljahr.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule

B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung sind in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und unter dem Aspekt „Berufliche Anschlussfähigkeit“ als Ziel im Schulprogramm ausgeführt. Die Planungen enthalten Schwerpunktsetzungen hinsichtlich der sozialen Kompetenzentwicklung zur Erreichung der genannten Zielstellung, ausgerichtet auf die Ausprägung von Fähigkeiten hin zum selbständigen und eigenverantwortlichen Lernen bei der Berufs- und Studienwahl. Mit Unterstützung der „Initiative Sekundarstufe I“ kann die Schule ein zusätzliches Kompetenztraining für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ durchführen. In die Planungen sind die Fächer Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Deutsch und Lebensgestaltung-Ethik-Religion (L-E-R) einbezogen. Die verantwortlichen Lehrkräfte, Kooperationspartner und Termine sind ebenso ausgewiesen, wie die vereinbarten Festlegungen zur Dokumentation im Berufswahlpass.

Die praxisnahe Berufsvorbereitung beginnt für die Jahrgangsstufe 7 am Zukunftstag, die Schülerinnen und Schüler erkunden ihre Fähigkeiten mit Hilfe der Potenzialanalyse in der Jahrgangsstufe 8 und in den Jahrgangsstufen 9 und 10 finden die zweiwöchigen Schülerbetriebspraktika zur Berufs- und Studienwahlvorbereitung statt. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Ergebnisse in den ausgewählten Betrieben und reflektieren ihre Erfahrungen und neu gewonnenen Erkenntnisse kriteriengestützt im Unterricht der genannten Fächer. In den Fächern W-A-T und Deutsch lernen die Schülerinnen und Schüler Bewerbungen und Lebensläufe zu schreiben sowie Bewerbungsgespräche zu führen. In der Jahrgangsstufe 9 erstellen sie eine Facharbeit zu einem selbst gewählten Thema und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

präsentieren diese. Höhepunkt in dieser Jahrgangsstufe ist das im November jeden Schuljahres stattfindende Schul-GmbH-Projekt, das von Eltern, der Mittelbrandenburgischen Sparkasse, der Barmer Ersatzkasse und weiteren Kooperationspartnern unterstützt wird. Hier erleben und erfahren die Lernenden realitätsnah die Anforderungen, die die Berufswelt an die Arbeitnehmerinnen und -nehmer stellt. Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre beruflichen Interessen, Stärken und Neigungen in einer Schülerfirma zu erkunden. Unterstützt werden sie dabei von Lehrkräften sowie der Schulsozialarbeiterin und dem Schulsozialarbeiter.

Konzeptionell unterlegt ermöglicht die Schule ihren Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an Bildungsmessen wie vocatium (Fachmesse für Ausbildung, Studium und Duales Lernen Berlin) und der Oberhaveler Bildungsmesse Youlab. Hier haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich bei Unternehmen, Hochschulen und Ausstellern über Anforderungen und Berufsprofile zu informieren. Die Schule führt weiterhin Veranstaltungen mit der Agentur für Arbeit durch. Lernende der Jahrgangsstufen 11 bis 13 erhalten Einblicke in die universitäre Welt am „Tag der offenen Tür“ an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Sie besuchen hier Vorlesungen ebenso wie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Die Schule arbeitet zudem mit den Fachhochschulen in Potsdam und Wildau zusammen. Im Seminarkurs zur Berufs- und Studienorientierung in der gymnasialen Oberstufe erweitern die Lernenden ihre Sichtweisen zur Berufs- und Studienwahl, z. B. durch Mitarbeiter der Asklepios-Klinik Birkenwerder. Die Oberstufenkoordinatorin informiert die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über stattfindende Messen, Möglichkeiten des Probestudiums sowie über Angebote und soziale Einsätze innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland.

Mit Unterstützung der landesweiten „Initiative Sekundarstufe I“ erfahren Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf besondere Hilfen im Übergang von der Schule ins Arbeitsleben durch eine gesonderte Berufseinstiegsbegleitung. Die Schule arbeitet mit weiteren außerschulischen Partnern zur Berufs- und Studienorientierung, wie z. B. der Gemeinde Birkenwerder, dem Berufsinformationszentrum in Berlin und dem Berufsbildungswerk in Potsdam zusammen. Mit der Agentur für Arbeit und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. hat die Schule schriftliche Vereinbarungen getroffen, die mit inhaltlichen Schwerpunkten unternetzt sind.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Regine-Hildebrandt-Gesamtschule arbeitet mit einem aktualisierten, jährlich von der Steuergruppe fortgeschriebenen Ganzttagskonzept als Teil des Schulprogramms. Enthalten ist ein Arbeitsstundenkonzept mit konkreten Ausführungen zur inhaltlichen Gestaltung (z. B. Klassenrat und Umsetzung des „Methodenlehrplans“) und personellen Nutzung (zwei Klassenlehrkräfte und Fachlehrkräfte). Untersetzt ist dieses durch inhaltliche Schwerpunktsetzungen (z. B. individuelle Förderangebote, Wochen- und Freiarbeit) in den Jahrgangsstufen 7 bis 10. Die vom stellvertretenden Schulleiter geleitete Konzeptgruppe Ganzttag, die sich aus Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Kooperationspartnern und dem Schulträger zusammensetzt, tagt mehrmals im Schuljahr.

Der Ganztagsbetrieb ist durch Unterrichts- und Ganztagsangebote vormittags und nachmittags an drei Tagen in der Woche, im Umfang von acht Zeitstunden, organisiert. Die Profilkurse, z. B. „Journalistik und Medien“, „Darstellendes Spiel“ und „Maskengestaltung“ sind jahrgangsübergreifend und im Stundenplan integriert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten für ihre Teilnahme ein Zertifikat. Die Lernenden nutzen im offenen Frühbeginn und im 55-minütigen Mittagsband betreute, offene und Förderangebote („Üben/Festigen/Anwenden“), z. B. im Schülercafé, Musikraum und der Turnhalle. Bestandteil des Ganztagskonzepts ist ein Hausaufgabenersatzkonzept. Die Schule stellt den

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülerinnen und Schülern im Mittagsband z. B. für die Wochenplanarbeit, das Anfertigen von Referaten und zu Recherchezwecken den Lese- und Arbeitsraum sowie die Informatikräume zur Verfügung.

Das aktuelle Ganztagskonzept ist auf der Homepage und die Ganztagsangebote durch Aushänge im Schulhaus veröffentlicht. In der ersten Elternversammlung eines jeden Schuljahres stellen die Klassenlehrkräfte die Ganztagsangebote vor. Weiterhin präsentiert die Schule die Konzeptionen der Profilkurse am „Tag der offenen Tür“ der Öffentlichkeit. Folgend wählen die Jahrgangsstufen 7 und 8 ihre Kurse, eine Wechselmöglichkeit ist ihnen eingeräumt.

Die Schule hat mit einem Kooperationspartner, der Kreismusikschule Oberhavel, unter Angabe von Zielen, Grundsätzen und Vorhaben die Zusammenarbeit vertraglich im Ganztags vereinbart. Eine Lehrkraft der Schule stimmt sich zu verschiedenen Angeboten, z. B. des Profilkurses Orchester, diesbezüglich ab. Weiterhin bestehen Regelungen mit vier Honorarkräften, deren Angebote auf individuelle Interessen der Schülerinnen und Schüler abzielen und verschiedene Bereiche abdecken. Die Zusammenkünfte zwischen ihnen und der Schulleitung betreffen vorwiegend organisatorische Absprachen. Die Würdigung ihrer Arbeit erfolgt über die Schulpreisverleihung. Die Partner im Ganztags sind bei schulischen Höhepunkten, z. B. beim Weihnachtskonzert, der Abschlussfeier der Jahrgangsstufe 10 und beim Abiturball beteiligt.

In den letzten drei Jahren führte die AG Evaluation Befragungen z. B. zu den Profilkursen in den Jahrgangsstufen 7 und 8 (Attraktivität der Angebote und Einwahlverfahren) durch. Die Ergebnisse sind dokumentiert. Schlussfolgerungen und einzuleitende Maßnahmen sowie Veränderungen im Ganztagsbetrieb aus dieser finden sich im „Thesenpapier zum 80-Minuten-Modell“, zusammengestellt von der AG Schulprofil. An der Evaluation wurden weder Kooperationspartner noch der Schulträger beteiligt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße